

In dieser Ausgabe:

1 Protest gegen sexistisches Plakat am Bebelplatz erfolgreich

Dr. Marianne Kriszto

Neuaufgabe Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen

Netzwerktagung der European Platform of Women Scientists (epws) in Brüssel

Sonstiges:

Dr. Cornelia Raue

5th Conference on Gender Equality in Higher Education

Neue Öffnungszeiten „Kleine Humbolde“

Elternzimmer am Hegelplatz, Dorotheenstr. 24

Ankündigung Informationsveranstaltung sexuelle Belästigung

1

2

3

Protest gegen sexistisches Plakat am Bebelplatz

Nach zahlreichen Protesten von Mitarbeiterinnen sowie Studentinnen der Humboldt-Universität hat die Universitätsleitung es auf Veranlassung der Frauenbeauftragten erreichen können, dass ein als sexistisch einzustufendes Werbeplakat der Unterwäsche-Firma Palmers an der Außenfassade der Kommode - eines Gebäudes der Universität Unter den Linden - entfernt wurde. Das mehrere Meter hohe Werbeplakat zeigt 10 überlebensgroße Frauen in Helmut Newtonscher Ästhetik fotografiert: auf Lack-High-Heels, nackt - lediglich mit Strapsen oder Strümpfen „bekleidet“. Diese

stehen militärisch aufgereiht, von hinten anzusehen, wobei der Betrachter jedem Modell direkt in den Schritt gucken kann. Nur eine der Frauen dreht sich ins Profil und lächelt den Passanten in Bunny-Pose an. Die wenigen Ausstattungsdetails sind rote, schwarze und blonde „Crazy-Horse“-Perücken und eben schwarze Lack-High-Heels - nackte Frauenkörper werden hier zu Werbezwecken scheinbar „erotisch“ inszeniert. Mit dieser Art Plakatwerbung erregt die Firma Palmers seit über 20 Jahren eine hohe Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. Dass diese Plakate in die Rubrik „Sexismus“ einzu-

ordnen sind, belegt u.a. eine Studie von Marschik/Dorer über „Medien und Werbung“ aus dem Jahre 2002. So wird dort aufgezeigt, wie die Firma Palmers sexistische Werbung im doppelten Sinne erfolgreich als Ästhetik verkauft. Vor diesem Hintergrund ist es unverständlich, dass die Stiftung Denkmalschutz Berlin die Hängung eines Plakates dieser Firma überhaupt gestattete. Wir mussten feststellen, dass die Reaktionen auf dieses Plakat vor der Universität äußerst kontrovers ausfielen. Es gab viele empörte Reaktionen, nicht nur



IMPRESSUM:

Büro der Frauenbeauftragten
Unter den Linden 6
10099 Berlin
Raum 3107

Telefon: (030) 2093-2840
Fax: (030) 2093-2860

frauenbeauftragte@uv.hu-berlin.de
Website: www2.hu-berlin.de/frb

Layout/Bearbeitung:

Ilona Domke:
ilona.domke@uv.hu-berlin.de

von Frauen. Bei Touristen wurde das Plakat dagegen zum beliebten Fotomotiv, vor dem sie sich gerne gegenseitig fotografierten. Sowohl junge Frauen wie Männer konnten auf Nachfrage keine sexistischen Motive erkennen. Die Anzeige hat in den mehr als vier Wochen, die sie wegen zeitlicher Verzögerungen in den Abstimmungen zwischen den beteiligten I n s t a n z e n (Universitätsleitung, Stiftung Denkmalschutz als Verantwortliche für die finanzielle Nutzung des Gerüsts zu

Werbzwecken und dem eigentlichen Werbeträger) hier hing, ihr Publikum gefunden und dementsprechend viel Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erregt. So auch in einem 3sat-Fernsehmagazin zum Thema „Scham“ am 15.10. 2006: dort wurde das Plakat als aktuelles Beispiel für Schamlosigkeit aufgezeigt. Aufgrund der zahlreichen Proteste sind wir sehr froh, dass die Stiftung Denkmalschutz Berlin, die für die Hängung verantwortlich zeichnete, die Firma Megaposter schließlich doch davon überzeugen

konnte, das Plakat vorzeitig zu entfernen. Geplant war eine Präsentation des Plakates bis Mitte Dezember 2006. Die Hängung eines solchen Plakates an so prominenter Stelle im Zentrum Berlins, an einem Gebäude, das die Juristische Fakultät der Humboldt-Universität beherbergt, und am demnächstigen Bebelplatz mit dem Mahnmal zur Erinnerung an die Bücherverbrennungen, die hier am 10. Mai 1933 durch die Nationalsozialisten stattfanden, ist als skandalös und Image-schädigend zu bewerten.

Netzwerktagung der European Platform of Women Scientists (epws) in Brüssel

Am 20. Oktober 2006 fand die erste Netzwerktagung der European Platform of Women Scientists (epws) statt. Die epws wurde 2005 in Brüssel gegründet und wird seitdem aus EU-Mitteln finanziert. Für ihren Aufbau war das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (Center of Excellenz Women and Science - CEWS) in Bonn verantwortlich. Die Geschäftsstelle der epws in Brüssel, das Executive Committee und der Board of Administration sind international zusammengesetzt. Die Generalsekretärin Dr. Maren Jochimsen kommt aus Deutschland.

Ziel dieser Einrichtung ist die Unterstützung der auf Europa bezogenen Aktivitäten von Frauenorganisationen und Netzwerken von Wissenschaftlerinnen in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und eine bessere Vernetzung zwischen ihnen. Die Arbeit der epws umfasst z. B. solche Themen wie die künftige Verankerung von Gender-Action-Plänen in den Forschungsprogrammen der EU. Die epws versteht sich aber auch als Serviceeinrichtung zur Vermittlung von Kontakten zu Wissenschaftlerinnen in anderen Ländern über solche Netzwerke, z. B. auch für ge-

meinsame Forschungsanträge. Das Spektrum der Organisationen, die bereits in Kontakt mit der epws stehen, ist vielfältig und umfasst sowohl überfachliche Organisationen wie Zusammenschlüsse von Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten wie auch fachbezogene Netzwerke. Auf der Tagung im Oktober waren erstaunlich viele Vertreterinnen von Wissenschaftlerinnenorganisationen aus Natur- und Ingenieurwissenschaften anwesend. Die Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen plant offiziell Mitgliedschaft in der epws zu

beantragen. Informationen über das Angebot und den Newsletter der epws sind auf der Homepage zu finden. (www.epws.org).

Dr. Marianne Kriszjo



Neuaufgabe des Berliner Programms zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen in Forschung und Lehre bis 2009

Der Senat des Landes Berlins hat beschlossen, das „Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre“ für den Zeitraum 2007-2009 fortzusetzen. Künftig handelt es sich dabei um ein reines Landesprogramm. Aufgrund der Neuregelung der Beziehungen zwischen Bund und Ländern im Hochschulbereich im Zuge der Föderalismusreform gibt es keine Fortsetzung des bisherigen Bund-Länder-Programms, das zu gleichen Teilen vom Bund und den Ländern finanziert wurde. Ob im künftigen Hochschulpakt 2020 auch eine Komponente zur Frauenförderung enthalten sein wird, ist zur Zeit noch offen. Das Land Berlin stellt im neuen Chancengleichheitsprogramm den gleichen Betrag bereit wie in den vergangenen Jahren, rund 1 Mio. Euro jährlich. Wie schon bisher wird eine Kofinanzierung von Seiten der Hochschulen gefordert. Deren relativer Anteil wird künftig auf ein Drittel der Gesamtfinanzierung erhöht, in absoluten Beträgen entspricht er dem, was die Berliner

Hochschulen auch bisher aufbringen mussten. Landesfinanzierung und Beteiligung der Hochschulen bleiben damit in der Höhe auf dem gleichen Niveau wie bisher, während die Gesamtsumme aufgrund der fehlenden Bundesmittel nur noch halb so hoch ist.

Im neuen Chancengleichheitsprogramm wird es wegen des geringeren Gesamtbetrags keine zentralen Stipendienprogramme für Geschlechterforschung und Qualifizierungsvorhaben in Naturwissenschaft und Technik mehr geben. Die Mittel werden künftig ausschließlich für Maßnahmen verwendet, die an den einzelnen Hochschulen durchgeführt werden. Damit entfällt künftig auch das bisherige Servicezentrum Berliner Frauenförderprogramm am Hausvogteiplatz. Die künftige Geschäftsstelle des neuen Programms (Frau Barbara Möricke) wird im Hauptgebäude der Humboldt-Universität angesiedelt sein.

Für die Humboldt-Universität werden im neuen Programm -

einschließlich hochschulinterner Kofinanzierung - 193.442 € pro Jahr zur Verfügung stehen, für die Charité, die in diesem Programm als eigenständige Einrichtung behandelt wird, ca. 135.000 €. Die Kommission für Frauenförderung hat vorgeschlagen, die Mittel an der Humboldt-Universität folgendermaßen zu verwenden:

Jeweils eine Gastprofessur für ein Jahr vier Post-Doc-Stipendien für einen Zeitraum von bis zu einem Jahr, Lehraufträge für Nachwuchswissenschaftlerinnen ohne Lehrerfahrung und feste Stelle in den Bereichen Gender Studies oder Naturwissenschaften sowie eine Mitarbeiterin und eine studentische Hilfskraft für das Projekt FINCA (Frauen in den Naturwissenschaften am Campus Adlershof).

Die zuständige Landeskommission für das Programm hat diesem Konzept am 1. November 2006 offiziell zugestimmt. Um keine Zeit zu verlieren und den Beginn der Maßnahmen zum 1. Januar 2007 zu ermöglichen, war die Ausschreibung bereits im

September in der Universität bekannt gegeben worden. Über die Vergabe von Stipendien und Lehraufträgen an der HU ist inzwischen in der KFF entschieden worden.

Bewerbungen der Fächer für Gastprofessuren sind noch möglich. Erneute Ausschreibungen für Stipendien erfolgen einmal jährlich, für Lehraufträge zweimal jährlich. Alle aktuellen Ausschreibungen finden sich jeweils auch auf der Homepage der Frauenbeauftragten der Humboldt-Universität.

Dr. Marianne Kriszjo

5th Conference on Gender Equality in Higher Education

Vom 28. bis 31. August 2007 wird an der Humboldt-Universität zu Berlin die fünfte Konferenz zu „Gender Equality in Higher Education“ stattfinden. Die Tagung wird im europäischen Jahr der Chancengleichheit einen europaweiten Austausch zwischen Wissenschaftlerinnen und Gleichstellungsbeauftragten zum Thema Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung ermöglichen.

Diese nunmehr etablierte Konferenzreihe wurde 1998 in Helsinki ins Leben gerufen und eröffnet seither dem stetig wachsenden European Network of Gender Equality in Higher Education (eq-uni@helsinki.fi) im zweijährigen Turnus ein Diskussionsforum für Wissenschaftlerinnen und Gleichstellungsbeauftragte zu Fragen der Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung. Nach den erfolgreichen Konferenzen in Zürich (2000), Genua (2002) und Oxford (2005) findet die Konferenz im kommenden Jahr nun in Berlin an der Humboldt-Universität statt. Neben den aktuellen Entwicklungen und Forschungsergebnissen zu

Chancengleichheit in der Wissenschaft werden vier Themen im Mittelpunkt der Diskussionen stehen:

- A: Excellence, Gender Bias and Research Policy
- B: Disciplinary Perspectives on Higher Education and Professionalisation
- C: Gender equality programmes and new management approaches: implementation, results, evaluation
- D: More or Less Gender? – The Challenges of the Bologna Process

Darüber hinaus wird in einer Paneldiskussion die Zukunft der Gender Studies hinterfragt werden. Weitere Themen wie „Work-Life-Balance“ und Genderaspekte bei „Learning and Teaching“ werden auf Grund der Nachfrage noch in das Tagungsprogramm aufgenommen.

Schon jetzt zeichnet sich ab, dass die Berliner Konferenz sehr gut besucht sein wird. Mit dem Call for Papers erreichten uns über 180 Proposals aus allen Teilen der Welt. Das ist nicht nur ein erster

beachtlicher Erfolg, sondern auch gleichzeitig eine Herausforderung an die Organisatorinnen der Konferenz.

Umso erfreulicher ist, dass es der Frauenbeauftragten der Humboldt-Universität, Dr. Marianne Kriszio, gelungen ist, gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung in Bonn (CEWS) Drittmittel beim Bundesministerium für Bildung und Forschung für die Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation einzuwerben. Aus diesen Mitteln konnte die Stelle der Projektkoordinatorin Cornelia Raue finanziert werden. Seit Oktober 2006 ist sie gemeinsam mit Ilona Domke (Mitarbeiterin im Büro der zentralen Frauenbeauftragten) mit der Vorbereitung dieser Konferenz betraut.

Dr. Cornelia Raue

Projektmanagement

Ilona Domke &
Dr. Cornelia Raue
European Conference on
Gender Equality in Higher
Education
Projektmanagement
Büro der Frauenbeauftragten
Unter den Linden 6
D – 10099 Berlin

Tel: +49.30.2093-5386 / 2840
Fax: +49.30.2093-2860
Email: eq-Berlin2007@uv.hu-berlin.de
<http://www2.hu-berlin.de/eq-berlin2007>



Ilona
Domke



Dr.
Cornelia
Raue

++Neuer Elternraum am Hegelplatz eingerichtet++

Ab sofort steht Eltern im neuen Gebäude am **Hegelplatz, Dorotheenstr. 24, Raum 2002** die Möglichkeit zum Wickeln, Stillen und Füttern ihrer Kinder zur Verfügung. Der Raum befindet sich im Foyer des Hauses 2 hinter der farbigen Wand. Der Schlüssel ist in der benachbarten Bibliothek erhältlich.

++Neue Öffnungszeiten der kleinen Humbolde++

Die Kleinen Humbolde

Ort: Monbijoustr. 3
Betreuungszeiten: Mo – Fr:
09.30 – 20.30 Uhr
(stundenweise im Semester, max. an 3 Tagen 4-5 h pro Tag)
Tel.: (030) 2093-1984

Bitte beachten: Es ist keine Ganztagsbetreuung möglich.

++Ankündigung Informationsveranstaltung sexuelle Belästigung++

Aus gegebenem Anlass veranstaltet das Büro der zentralen Frauenbeauftragten eine Podiumsdiskussion zu sexueller Belästigung an der Hochschule und wie darauf reagiert werden sollte.

Termin: Donnerstag, 18. Januar 2007

18.30-20.00 Uhr

Ort: Senatssaal im Hauptgebäude, Unter den Linden 6, 1. OG

Zielgruppe:

Studierende und Beschäftigte, studentische Hilfskräfte und Auszubildende sowie Vorgesetzte.